

Call for Papers

Fachsitzung auf dem

Deutschen Kongress für Geographie 2019

25.09. – 30.09.2019 an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Gestaltung lebenswerter und gesunder Städte – zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie ... ja wen denn eigentlich?

Sitzungsmoderation: *Thomas Claßen, Bochum und Thomas Kistemann, Bonn*

Die Lebensumwelt beeinflusst in vielfältiger Weise direkt, aber auch indirekt Wohlbefinden, Lebensqualität und Gesundheit. Insbesondere städtische Räume werden oftmals mit belastenden und gesundheitsschädigenden Einwirkungen über Boden, Wasser und Luft sowie aus der baulich-technischen und der sozialen Umwelt assoziiert. Diesen stehen gesundheitsförderliche, salutogene Ressourcen gegenüber, welche gesundheitliche Belastungen mildern, das allgemeine Wohlbefinden und die Gesundheit der Bevölkerung erhalten und steigern können. Dies sind u.a.:

- hohe Dichte gesundheitsrelevanter Einrichtungen (z.B. medizinische Versorgung, Sportvereine),
- hohe Quartiersidentität aufgrund einer starken Verbundenheit mit baulichen und sozialen Strukturen und Einrichtungen und den damit assoziierten Bedeutungszuschreibungen (*place attachment, place identity*),
- abseits größerer Straßen eine bewegungsförderliche Umgebung (*Stadt der kurzen Wege*), die Zufußgehen und Fahrradfahren begünstigen kann,
- urbane Grünräume und Gewässerstrukturen als *grüne und blaue Infrastrukturen*.

Manche Ressourcen stellen ein Abbild gesellschaftlicher Prozesse und individueller Bedeutungszuschreibungen dar und entziehen sich weitgehend der Planbarkeit. Die meisten Ressourcen sind jedoch im Rahmen von politischem und integrelem Verwaltungshandeln prinzipiell verhandel-, plan- und gestaltbar. Der Druck auf Stadträume im Zuge der fortschreitenden Urbanisierung und Verdichtung bedingt jedoch oftmals, dass „weiche“ Gesundheitsfaktoren in Aushandlungsprozessen vermeintlich härteren Faktoren unterliegen. Zudem beeinflussen stetige Veränderungsprozesse (z.B. Klimawandel, Migration) weltweit das gesellschaftliche Gefüge, die ökonomischen und ökologischen Rahmenbedingungen, die bestehenden Governance-Strukturen sowie die Räume selbst erheblich und offenbaren sowohl Stärken als auch Vulnerabilitäten der Städte auch in gesundheitlicher Hinsicht.

Wie können Städte vor diesen Herausforderungen gesundheitsförderliche Stadtentwicklung realisieren? Welche Vorstellungen, theoretischen und methodischen Zugänge bestehen in der Geographischen Gesundheitsforschung? Sind inter- und transdisziplinäre Kooperations- und Forschungsdesigns im Sinne einer transformativen Wissenschaft das Mittel der Wahl? Diese Fragen sollen in einem **Diskussionsforum** mit bis zu vier Kurzimpulsen à fünf Minuten (Thesen) thematisiert und mit dem Plenum (z.B. mittels Fishbowl-Methode) diskutiert werden.

Die Einreichung von Beiträgen zur Fachsitzung startet am 23.11.2018 und endet am 25.01.2019 unter <http://www.dkg2019.de>